Dienstag, den 5. November 1935

Nr. 304 Jahrgang 13

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen



Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63.508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Polnisch-deutscher Wirtschaftsvertrag.

Der Vertrag vorläufig für ein Jahr mit automatischer Verlängerung abgeschlossen

Der polnisch-deutsche Wirtschaftsvertrag auf der Grundlage der Meistbegünstigung ist gestern, Montag, um 19 Uhr in Warschau unterzeichnet worden. Es sind beiderseitig Zugeständnisse gemacht worden. Die Reichsregierung verpflichtete sich, die infolge der erlassenen Devisenbestimmungen entstandenen Rückstände zu regeln; Polen erklärte sich bereit, einen Teil der Verpflichtungen in bar, den anderen in Waren entgegenzunehmen.

Das amtliche Kommunique darüber lautet: „Am 4. November 1935 ist in Warschau ein polnisch-deutsches Wirtschaftsvertrag unterzeichnet worden, der den gesamten Warenverkehr zwischen den beiden Ländern auf der Grundlage der Meistbegünstigung regelt und eine Erweiterung der Warenumsätze unter Berücksichtigung der beiderseitigen wirtschaftspolitischen Erfordernisse vorsieht. Die Zahlungen für den gegenwärtigen Warenverkehr werden auf dem Verrechnungswege abgewickelt werden.

Um sicherzustellen, daß das vereinbarte Vertragssystem reibungslos arbeitet, werden von beiden Seiten „Regierungsausschüsse" eingesetzt, die in ständiger enger Fühlungnahme miteinander alle bei der praktischen Auswirkung etwa entstehenden Hemmnisse beseitigen sollen.

Deutscherseits ist der Vertrag von dem deutschen Botschafter von Moltke und dem deutschen Delegationsführer Botschaftsrat Hemmen, polnischerseits vom Unterstaatssekretär im polnischen Ministerium für auswärtige Angelegenheiten, Graf Szembek, und dem polnischen Delegationsführer Ministerialdirektor Sokolowski unterzeichnet worden. Der Vertrag, der ratifiziert werden soll, wird am 20. November vorläufig in Kraft gesetzt werden.

Der Abschluß dieses zunächst auf ein Jahr befristeten, aber im Falle der Nichtkündigung automatisch weiterlaufenden Vertrages, der das Ergebnis mehrmonatiger Verhandlungen in Berlin und Warschau darstellt, bedeutet dank der Gewährung der Meistbegünstigung nach dem Zollfriedensprotokoll vom 7. März 1934 einen weiteren Schritt auf dem Wege zur Normalisierung der Handelsbeziehungen zwischen Polen und Deutschland und entspricht daher der Entwicklung der politischen Beziehungen zwischen diesen beiden Ländern."

Es verlautet, daß die Führung der in Warschau und Berlin zu errichtenden „Regierungsausschüsse" wahrscheinlich von den Leitern der jetzt abgeschlossenen Verhandlungen — polnischerseits Ministerialrat Sokolowski und deutscherseits Botschaftsrat Hemmen — übernommen wird.

500 Millionen Zloty fehlen

zur Erfüllung vorgesehener Pensionsrechte der Angestellten.

Die vom Ministerrat eingesetzte Kommission zur Prüfung des finanziellen Standes der Versicherungsanstalt für geistige Arbeiter ZUPU hat offiziell festgestellt, daß dieser Versicherungsanstalt ungefähr 500 Millionen Zloty fehlen, um künftig den gesetzlichen Verpflichtungen nachkommen zu können, d. h. den versicherten Angestellten Pensionen auszuzahlen. Die Versicherungsanstalt ZUPU hat zur Zeit kaum die Hälfte des Fonds, den sie hierzu haben müßte.

Die Regierung weiß vorläufig noch nicht, welche Schritte sie im Hinblick auf diese Tatsache zu unternehmen hat. Die versicherten Angestellten waren bereits beunruhigt und werden es noch mehr sein, da sie jahrelang sehr hohe Beiträge zahlten und ihre Hoffnung, im Falle der Arbeitsunfähigkeit oder Alters durch eine Pension einigermaßen vor Not geschützt zu sein, schwinden sehen.

Die kapitalistischen Unternehmerkreise werden auch in diesem Falle ihre Aktion gegen das Versicherungswesen verstärken. Sie werden durch die von ihnen abhängige Presse alles tun, um der Versicherungsidee einen Stoß zu versetzen. Hierbei werden sie auf die Empörung der meisten Versicherten über die katastrophale Führung der Sozialversicherungsanstalten durch die von der Regierung eingesetzten Leiter und Kommissare rechnen, da die Versicherten ganz offensichtlich sehen, daß ihnen immer mehr der Umfang der Hilfe beschränkt wird. Die Arbeitnehmerschaft wird sich jedoch dieser Aktion des kapitalistischen Unternehmertums entgegenstellen müssen. Sie muß festhalten an der Idee der sozialen Versicherungen. Eine andere Frage ist es, das das soziale Versicherungswesen endlich so gestellt wird, daß es den Versicherten das bringt, was sie erwarten und wozu sie gesetzlich berechtigt sind. Die Regierung muß endlich klare Stellung einnehmen und erklären, ob sie hinter dem sozialen Versicherungswesen, wie es durch Gesetze verankert ist, steht. Darauf warten mit gutem Recht die versicherten Arbeiter und Angestellten, denn Sanacja-Regierungen haben die autonome Selbstverwaltung kassiert und die volle Verantwortung für den Bestand der Sozialversicherungsanstalten übernommen.

Das Vollmachtengesetz im Senat.

Gestern behandelte die Senatskommission das vom Sejm gutgeheißene Vollmachtengesetz der Regierung. Nach dem Referat des Senators Ewerth ergriff Finanzminister Kwiatkowski zu einer längeren Begründungsrede das Wort. Seine Ausführungen hielten sich im Rahmen dessen, was er bereits im Sejm vorbrachte. Er betrachtet die zur Herstellung des Budgetgleichgewichts vorgeschlagenen Maßnahmen als gehörig zum Zweijahresplan der Regierung. Die Senatskommission sprach sich, wie ja auch nicht anders zu erwarten war, für die Erteilung der gewünschten Vollmachten aus.

Das Vollmachtengesetz kommt heute vor das Senatsplenum; die endgültige Annahme steht fest.

Bombenanschlag auf die Synagoge in Lemberg.

Am Montag früh warfen unbekannte Täter eine Bombe auf die alte jüdische Synagoge in Lemberg. Die Synagoge wurde vollkommen zerstört. Die sehr heftige Explosion hat bei den Straßenpassanten eine Panik hervorgerufen. Die Täter sind entkommen und bisher nicht festgestellt.

Es wird angenommen, daß dies ein Racheakt von polnischen Nationalisten ist, weil gerade vor 2 Jahren in der Nähe der Synagoge bei einem Zusammenstoß zwischen polnischen Nationalisten und Juden ein polnischer Student erschlagen wurde und die polnischen Nationalisten am Jahrestage dieses Zwischenfalls antijüdische Flugblätter verteilten.

Todesstrafe für Warenspekulation.

Aus Moskau wird gemeldet, daß in Baku wegen Spekulation mit Waren 3 Buchhalter zum Tode und 11 Ladenleiter und Verkäufer zu Gefängnisstrafen von 2 bis 10 Jahren verurteilt wurden.

Ueberraschungswahlen in England.

J. H., London, Ende Oktober.

Was man in den letzten Wochen bereits wußte, vor einem Monat noch aber für unmöglich gehalten hätte, ist nun Tatsache geworden: das Parlament ist aufgelöst und schon am 14. November finden Neuwahlen in Großbritannien statt.

Man hatte bis in den Sommer hinein mit Herbstwahlen gerechnet. Als aber dann der italienisch-abessinische Konflikt sich immer mehr zuspitzte und England selbst in eine exponierte Lage geriet wie noch nie in der Nachkriegszeit, erschienen Wahlen undenkbar. Die kritische außenpolitische Situation erforderte und fand auch in der Tat ein geeintes Land; Wahlen mußten notwendigerweise diese Einheit zerreißen. Dennoch hat die Regierung just den Augenblick der stärksten Umdüsterung des weltpolitischen Horizonts gewählt, um die Nation in einen Wahlkampf zu stürzen. Denn so ungünstig der Zeitpunkt auch außenpolitisch ist, so günstig ist er allerdings wahltaktisch für die herrschende Partei.

„Der Feind ist auf unserer Seite".

Was die nationale Regierung bei Wahlen zu fürchten hatte, waren die innerpolitischen Fragen. Sie hat in den vier Jahren ihrer Amtszeit eine gewiß nicht erfolglose, aber ein durch und durch kapitalistische Politik gemacht, eine Politik, die das Land in den Depressionsgebieten in Nordengland, Schottland und Wales nicht gemindert, den Verfall der altehrwürdigen Grundindustrien Englands, des Bergbaues, der Textilindustrie, der Schiffswerften, nicht aufgehalten hat, die an den Arbeitslosen sparte und den Unternehmern Millionensubventionen gab, eine Politik, der die Aktienkurse wichtiger waren als die Löhne und die die soziale Weiterentwicklung des Landes zum Stocken brachte.

Aber alle inneren Fragen und Probleme treten heute weit zurück vor den großen außenpolitischen Entscheidungen, die alle Geister und Gemüter beherrschen. Und in der Außenpolitik findet sich die Regierung, nach so vielen Sünden in der Vergangenheit, heute zum erstenmal einig mit dem ganzen Land — von der kleinen ultrapazifistischen Gruppe links und der nicht größeren, aber einflußreicheren ultraimperialistisch-isolationistischen Gruppe rechts, abgesehen. Gewiß, die entschiedene aktive Völkerbundspolitik, die sie nun zum erstenmal verfolgt oder wenigstens bis zum Beginn des Wahlkampfes verfolgt hat, ist in Wahrheit die seit dem Kriegsende gepredigte Politik der Labour Party; aber indem sie sie sich zu eigen gemacht hat, hat sie ihrer großen Gegenspielerin die wichtigste, die heute entscheidende Angriffsfläche entzogen.

Der Karikaturist eines großen Londoner Blattes hat diese Situation glänzend veranschaulicht: Er zeichnet Baldwin im Feldherrnzelt; ein Bote tritt vor ihn: „Ich melde gehorsamst, der Feind steht auf unserer Seite". Darauf Baldwin: „Wohl, dann kann die Schlacht beginnen".

Rüstungspläne hinter der Völkerbundspolitik.

Als er die Wahlen so überraschend angesetzt hat, hat Baldwin wohl auch auf die Unstimmigkeiten innerhalb der Labour Party gerechnet, wie sie auf dem Parteitag in Brighton in der Sanktionspolitik zum Ausdruck gekommen sind, und auf die Wirkungen des eben erfolgten Führerwechsels. Lansbury ist, wie zu erwarten war, knapp nach dem Parteitag, seinem unbedingten Pazifismus gehorchend, zurückgetreten. Die Partei hat den Major Attley zu seinem Nachfolger bestimmt, einen ausgezeichneten Mann, einen treuen, ehrlichen Verfechter der Arbeiterinteressen, den in der Vorkriegszeit ernstes Studium zum Sozialismus geführt hat und der ihm seither ohne Schwanken dient. Aber den alten Lansbury kennt jedes Kind im Lande, kennen und lieben die Slumbewohner im Londoner Osten ebenso wie die Fischer an der Küste Cornwalls und die Landarbeiterfrauen auf den entlegensten Farmen — so wie sie auch Baldwin kennen. Clemens Attley jedoch ist keine nationale Figur; sein sach-

liches, bescheidenes Wesen vermag die Phantasie des Volkes nicht zu erregen, und das ist ein Nachteil für einen Führer auch in der Demokratie.

Dagegen werden sich die Hoffnungen auf die Differenzen innerhalb der Partei nicht erfüllen. Schon jetzt ist es offenbar, daß ein Wahlsieg der Regierung eine gewaltige Aufrüstung zur Folge haben wird, die Notwendigkeit einer gründlichen „Instandsetzung aller Verteidigungskräfte des Landes" ist die erklärte Wahlparole der Konservativen; als Kosten dieser „Instandsetzung" werden phantastische Summen genannt. Nichts aber ist mehr geeignet, die widerstreitenden Meinungen innerhalb der Labour Party zusammenzuschweißen.

Die Wahlaussichten der Labour Party.

Zu verhindern, daß die Rüstungsanhänger allzu sehr erstarken und ausschlaggebend in England werden, das ist die wichtige Aufgabe, die die englische Arbeiterpartei in diesem Wahlkampf hat. Daß sie selbst die Mehrheit bekommt, wäre in einer günstigen Wahlsituation keineswegs ausgeschlossen. Sie wird auch diesmal gewiß Stimmen und vor allem Mandate gewinnen. Aber daß sie zur Mehrheit wird, ist heute nicht zu erwarten.

In dem kurzen und scharfen Wahlkampfe, der nun bevorsteht, wird sie gewiß dafür sorgen, daß die der Regierung so peinlichen sozialen und wirtschaftlichen Fragen nicht vergessen werden. Insbesondere die soziale Schande der Bergarbeiterlöhne wird das Gewissen des Landes aufrütteln; am Vorabend des Wahltags wird eine Abstimmung unter den Bergarbeitern ganz Großbritanniens über einen nationalen Streik als letztes Auskunftsmittel gegenüber der Harthörigkeit der Bergwerksbesitzer und der mit ihnen verbündeten Regierung zu entscheiden haben. Dennoch wird die außenpolitische Situation alles andere überschatten.

Der Aufmarsch der Kandidaten.

38 Bewerber bereits gewählt.

London, 4. November. Am Montag fand in ganz Großbritannien und Nordirland die Nominierung der Kandidaten für die bevorstehende Wahl zum Unterhaus statt. Insgesamt wurden über 1300 Kandidaten aufgestellt. Nach den vorliegenden Meldungen haben die Regierungsparteien 585 Kandidaten, davon die Konservativen allein 444, aufgestellt. Die oppositionellen Parteien sind mit 760 Kandidaten vertreten, von denen auf die Arbeiterpartei 552 entfallen.

Da in zahlreichen Wahlkreisen keine Gegenkandidaten aufgestellt wurden, kann eine ganze Reihe politischer Persönlichkeiten schon jetzt als endgültig gewählt angesehen werden. U. a. ist die Rückkehr Baldwins ins Unterhaus gesichert. Nach den bisher vorliegenden Meldungen gelten insgesamt 22 Konservative, 3 liberale Nationale und 13 Arbeiterparteiler mangels Gegenkandidaten als gewählt.

Das Abstimmungsergebnis in Griechenland

Athen, 4. November. Nach dem vorläufigen Endergebnis der Volksabstimmung stimmten 1 491 992 für die Monarchie und 32 454 für die Republik. 3540 Stimmen waren ungültig. Die Mitglieder des Kabinetts haben am Montag nachmittag vor dem Regenten Kondylis dem König Treue geschworen.

Da die Zahl der Abstimmungsberechtigten nicht bekanntgegeben wird, ist auch ein annähernd genaues Bild über die Stimmung im Lande nicht zu erhalten, da ja die Anhänger der Republik sich zum größten Teil an der Abstimmung nicht beteiligt haben dürften.

Athen, 4. November. Die Abordnung, die den König nach Griechenlang geleiten soll, wird am Mittwoch nach London abreisen.

Beginn des Stavisky-Prozesses.

Paris, 4. November. Montag nachmittag begann in Paris der Stavisky-Prozeß. Das gesamte Aktenmaterial war bereits einige Tage zuvor in einem Stahlschrank untergebracht worden, der Tag und Nacht von zwei Polizeibeamten bewacht wurde. Das Material umfaßt nicht weniger als 48 Bände von je über 300 Seiten, 35 Sachverständigenberichte und weitere 700 Seiten technische Erläuterungen.

Lange bevor der Verhandlungssaal geöffnet wurde, hatte sich vor dem Gerichtsgebäude eine große Menschenmenge eingefunden. Nur Inhaber von Sonderkarten wurden jedoch von den Polizeiwachen in den für diesen Riesenprozeß viel zu kleinen Verhandlungsraum eingelassen. Pressevertreter und Photographen erhielten Einlaß. Einen Platz mußten sie sich jedoch erst erkämpfen. Nachdem die lange Reihe der Angeklagten Einzug gehalten, gefolgt und umgeben von einem starken Polizeiaufgebot, nahm der Präsident, Gerichtsarzt Barnaud, mit seinen Geschwoorenen Platz. Die erste Sitzung bestand im wesentlichen in der Verlesung der Namen der Angeklagten.

Der Tod in den Bergen.

Aus München wird berichtet: Zwei junge Münchener Bergsteiger, Tolch und Köhler, sind von der Südkarspitze im Karwendel tödlich abgestürzt.

Vor den Toren von Makalle.

Italienischer Vormarsch auf der ganzen Front, jedoch immer noch kein ernster abessinischer Widerstand.

Nach den französischen, englischen, deutschen, italienischen und abessinischen Berichten stellt sich die Lage auf dem abessinischen Kriegsschauplatz wie folgt dar:

An der Nordfront sind drei italienische Korps auf dem Vormarsch in der Provinz Tigre. Zwei Korps marschieren auf fast 100 Kilometer breiter Front auf Makalle zu. Der aus Abteilungen von Dankali-Eingeborenen aus den italienischen Kolonien gebildete linke Flügel hat auf dem abessinischen Hochland bereits die Fühlung mit dem linken Flügel des 1. Armeekorps aufgenommen. Das Eingeborenen-Korps rückt in Gewaltmärschen auf Dato vor. Es soll etwa 20 Kilometer östlich von Makalle angelangt sein.

Der rechte Flügel zwischen Aksum und dem Setit-Grenzfluß ist nach italienischen Berichten gleichfalls im Vormarsch begriffen, scheint aber an der Grenze durch zahlreiche Einzelgefechte in Anspruch genommen und festgehalten zu werden.

An der Nordfront hatte der Vormarsch unter starken Regengüssen zu leiden. Trotzdem gelang es dem Eingeborenen-Korps Haz, Wogoro zu erreichen. Das Korps Maravigna hat in der Gegend von Adua den Vormarsch auf Adiabo forgesetzt. Die Fliegeraufklärung stellte fest, daß nicht nur am Aschangisee, sondern auch an anderen Stellen, insbesondere in der Hochebene von Tembien, südlich von Adua starke abessinische Kräfte sich sammeln.

Die Italiener fanden auf ihrem Vormarsch nur wenig Widerstand. Im Süden von Hausien stießen sie auf Kräfte des Ras Seyoum. Von abessinischer Seite wird behauptet, daß entscheidende Schlachten erst bevorstehen.

Französische Berichterstatter behaupten, daß die Italiener nach Einnahme von Makalle, welche Ortschaft von den Abessiniern bereits seit längerem geräumt ist, den Marsch gegen Dessie und zum See Aschangi aufnehmen werden.

Die Erkundungstätigkeit der italienischen Flieger wurde auf der ganzen Front zwischen der Sudan-Grenze und der Dankali-Salzwüste sehr lebhaft durchgeführt. Verschiedene Flugzeuge haben bis weit über Makalle hinaus nach dem Süden Erkundungsflüge vorgenommen und den Anmarsch von abessinischen Kolonnen festgestellt: deren Stärke aber noch nicht angegeben wird. Bis zum See Aschangi ist einer der Flieger vorgestoßen und hat von dort her ebenfalls Truppenzusammenziehungen in der Richtung auf Amba Alagi festegestellt.

Wieder Frauen und Kinder getötet.

Aus Addis Abeba wird gemeldet: An beiden Fronten hat jetzt eine sehr starke italienische Gefechtstätigkeit mit Unterstützung von Artillerie und Fliegern eingesetzt. Zwei italienische Geschwader bombardierten am Montag vormittag den Ort Gorahai an der Südfront. 30 Frauen und 15 Kinder fanden den Tod. In gut unterrichteten Kreisen glaubt man, daß die abessinischen Truppen in der zweiten Novemberhälfte zum Großangriff übergehen werden.

Laut einem französischen Bericht bombardierten 25 Flugzeuge die Brunnen von Gorahai, wobei 1000 Bomben abgeworfen wurden und viele Opfer unter der Zivilbevölkerung zu beklagen sind.

Nazi-Spione in der Tschechoslowakei.

Militärische und wirtschaftliche Spionage für reichsdeutsche Stellen.

Prag, 4. November. Eine Mitteilung der Prager Polizeidirektion zufolge wurden in Prag 28 Personen verhaftet, denen zur Last gelegt wird, mit reichsdeutschen Stellen in Verbindung gestanden und ihnen Spionagematerial sowohl militärischer wie wirtschaftlicher Natur aus der Tschechoslowakei zugestellt zu haben. Unter den Verhafteten befinden sich auch einige Reichsdeutsche, der größte Teil von ihnen gehört jedoch der Sudetendeutschen Partei Konrad Henleins an.

Der Spionageorganisation gehörten 4 Frauen, 10 Angestellte und 4 Studenten an. Die Hauptrolle spielte die Privatangestellte Anna Dienel, die den direkten Kontakt mit den reichsdeutschen militärischen Stellen aufrechthielt.

Eine andere Spionageorganisation wurde in der nordwestlichen Tschechoslowakei aufgedeckt. Es sind einige Personen verhaftet worden, die in Beziehungen mit einer Stelle in Annaberg in Sachsen standen.

Unerhörte Absichten der litauischen Faschisten.

Riga, 4. November. In Kowno fand eine Tagung des Verbandes junger Nationalisten (Neulitauer) statt, wobei im Präsidium der Ministerpräsident Tubelis, der Innenminister und einige andere Führer der regierenden Partei Platz nahmen. Auch der Staatspräsident Smetona war zugegen.

Die faschistische Tagung war gegen die Opposition gerichtet. Es wurden folgende Forderungen erhoben: 1. Schließung der katholischen Jugendorganisationen; 2. Liquidation derjenigen Organisationen, die sich nicht der „nationalen Front" anschließen; 3. Verbot der Christlich-Demokratischen Partei und der sozialdemokratischen Partei sowie Verbot der oppositionellen Presse; 4. Entziehung des Gehalts derjenigen Geistlichen, die sich nicht mit den Nationalisten solidarisieren; 5 Besetzung aller Staatsstellen mit Mitgliedern der regierenden Parteien

Politische Zusammenstöße in Belgien.

Brüssel, 4. November. Nach einer Kundgebung des flämischen nationalen Verbandes kam es zu schweren Zusammenstößen mit Sozialisten. Fünf Personen wurden schwer verletzt.

Präsidenten-Nichte vom Gatten ermordet

Aus Granada wird berichtet, daß die Nichte des spanischen Präsidenten Zamora von ihrem Gatten, dem Advokaten Ramizera, wegen Vermögensstreitigkeiten erschossen wurde. Der Sohn, der der Mutter zur Hilfe eilte, wurde schwer verletzt. Der Mörder wurde während der Flucht verhaftet.

Darum ist es nicht schade!

Neuerbaute Sprengstoffabrik in die Luft geflogen.

Wien, 4. November. Nach einer amtlichen Mitteilung ereignete sich am Montag vormittag in der neuen Nitroglyzerinerzeugungsanlage der Sprengstoffabrik Blumau beim ersten Probebetrieb dieser Anlage eine Explosion, deren Ursache bisher nicht festgestellt werden konnte. Die Anlage wurde durch die Explosion vollkommen zertrümmert. Personen wurden nicht verletzt. Der Schaden beträgt 300 000 Schilling.

Noch immer Erdstöße in Helena.

Aus Neuyork wird berichtet: Das Erdbeben, das jetzt seit Wochen den nordamerikanischen Staat Montana heimsucht, hält noch immer an. In Helena, das bereits schwer unter der Katastrophe zu leiden hatte, machte sich im Laufe des Montag morgen wiederum ein schwerer Erdstoß bemerkbar. Der neue Erdstoß hat weiteren großen Schaden angerichtet. Den größten Teil der Bevölkerung ergriff eine derartige Panikstimmmung, daß eine Auswanderung aus der Stadt begann.

Schwerer Orkan an der Küste von Florida

Neuyork, 4. November. Die Küste von Florida bei Miami ist von einem schweren Tropenorkan heimgesucht worden. Der Orkan raste mit einer Geschwindigkeit von 120 Stundenkilometern an der Küste entlang. Obwohl die Wetterwarte Stunden vorher die von dem Sturm betroffenen Gebiete hatte warnen können und weitestgehende Sicherheitsmaßnahmen getroffen werden konnten, ist der Schaden sehr groß. In Fort Lauderdale setzte der Orkan Montag nachmittag die Dächer sämtlicher Häuser ab, drückte zahlreiche Fensterscheiben ein, warf das Wasser des Kanals aus seinem Bett und verursachte dadurch große Ueberschwemmungen.

Die Küstenschiffahrt ist ebenfalls von dem Orkan stark in Mitleidenschaft gezogen worden.

Amerikanische Lynchjustiz.

Aus den Südstaaten wird ein neuer Fall amerikanischer Lynchjustiz gemeldet, der sich auf der Landstraße in der Nähe der Ortschaft White Bluff in Tennessee ereignet hat.

Der 35jährige Neger Baxter-Bell war hier unter der Beschuldigung, eine weiße Frau beleidigt und geschlagen zu haben, verhaftet und von zwei Polizisten in einen Kraftwagen gebracht worden. Die Polizisten wollten den Neger in das Gefängnis bringen.

Jedoch mitten auf der Landstraße wurde der Wagen von einer Gruppe weißer Männer angehalten und die Polizisten entwaffnet. Die Männer, die sich dem Kraftwagen entgegengestellt hatten, fuhren mit dem Neger in rasendem Tempo davon, hielten in der Nähe eines Gehölzes an und schossen den Neger nieder. Die Leiche des Negers, von Kugeln förmlich durchlöchert, wurde dann in einen Graben geworfen.

Aus dem Reiche.

Der Chirurg war nicht schuld.

Der Sensationsprozeß gegen Prof. Meißner.

In Warschau wurde der Prozeß gegen den Chirurgen Prof. Meißner, der beschuldigt wurde durch Fahrlässigkeit bei der Operation des Kunstmalers Prof. Drabik dessen Tod verschuldet zu haben, nach einigen Tagen Verhandlung, die großes Aufsehen erregten, durch die Urteilsverkündung am Montag beendet. Der bekannte Chirurg hatte an Prof. Drabik eine schwere Operation zwecks Kieferentfernung vorgenommen, wobei die Betäubungsmittel nicht entsprechend gewählt sein sollten und auch angeblich eine Untersuchung des Herzens vor der Operation durch den dafür bestimmten Spezialisten nicht vorgenommen worden sei. Das Gericht kam jedoch zur Ueberzeugung, daß eine Fahrlässigkeit von seiten des Chirurgen nicht festzustellen sei, weshalb auch ein freisprechendes Urteil gefällt wurde. Desgleichen lehnte das Gericht die Zivilforderung der Witwe auf Zahlung von ?000 Zloty ab.

Amokläufer in Gdingen.

4 Schwerverletzte.

In Gdingen wurden durch einen betrunkenen Matrosen vier Fußgänger durch Messerstiche so verletzt, daß sie im hoffnungslosen Zustande ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Der Amokläufer konnte schließlich von der Polizei überwältigt und gefesselt werden.

106jähriger heiratet zum 6 mal.

In Stanislau fand die Trauung des 106jährigen Mordka Ziffer mit einer 75jährigen Frau statt. Es ist dies die sechste Ehe, die Ziffer einging. Aus den bisherigen Ehen entstammen 16 Kinder, von denen der älteste Sohn vor zwei Jahren im Alter von 78 Jahren starb.

Zwei Raubmörder festgenommen.

Im Dorfe Wierzbie, Kreis Wielun, wurde vor einigen Tagen ein blutiger Raubüberfall verübt. Und zwar drangen Banditen bei der 72jährigen Zuzanna Stanaszek ein, stachen die Greisin nieder und raubten 500 Zl. sowie verschiedene Gegenstände. Die Frau wurde ins Krankenhaus geschafft und verstarb dort bald nach ihrer Einlieferung. Die eingeleitete polizeiliche Untersuchung führte bald zur Festnahme der Mörder, die sich als der 2?jährige Henryk Jeruzal und der 28jährige Boleslaw Myszur aus Wielun erwiesen. Als die Dorfbevölkerung von der Festnahme der Banditen erfuhr, wollte sie an ihnen Lynchjustiz üben, was indeß von der Polizei verhindert wurde. An dem Ueberfall war auch noch ein dritter Mann beteiligt, der noch flüchtig ist. (a)

Antitschechische Kundgebung auch in Zgierz.

Ebenso wie in Lodz fand am Sonntag auch in Zgierz eine Protestkundgebung gegen die Unterdrückung der Polen in der Tschechoslowakei statt. Die Kundgebung fand auf dem Hof des städtischen Gymnasiums statt, von wo aus sich ein Zug zum Alten Ring bewegte. (a)

Pabianice. Einbrecherkleeblatt festgenommen. In die Fabrik von Zarski in Pabianice, Sejmowastraße, drangen nachts Einbrecher ein und schleppten bereits Warenstücke auf einen bereitstehenden Wagen hinaus. Durch das Geräusch wurde jedoch der Nachtwächter aufmerksam, der Polizei herbeirief. Als sich die Einbrecher entdeckt sahen, flüchteten sie. Doch gelang es der Polizei, die Flüchtenden festzunehmen, die sich als Mikolaj Niklasinski, wohnhaft Rydzynska 5, Jakob Tenenbaum, POW-Straße 18, und Stanislaw Rozycki, Natalji 2, erwiesen. Auch der Besitzer des Wagens Irael Srul Lewkowicz aus Lodz, Lutomierska 19, wurde verhaftet, da er im Verdacht steht, mit den Dieben gemeinsame Sache gemacht zu haben. (a)

Wielun. Von der Eisenbahn beide Beine abgefahren. Auf der Eisenbahnstation in Wielun geriet der etwas angeheiterte Piotr Kubaczewski unter einen Eisenbahnzug, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. (a)

Sport.

LKS spielt in Warschau gegen Polonia.

Am kommenden Sonntag bestreitet LKS sein vorletztes Ligaspiel gegen Polonia in Warschau. In diesem Spiel wird erstmalig bei LKS der neue Zentrumstürmer Gontkiewicz, der schon im Freundschaftsspiel gegen PTC mitgewirkt hat, mitspielen. Außer diesem Spiel finden am gleichen Tage noch folgende Ligaspiele statt: Warszawianka — Ruch, Wisla — Legja, Pogon — Garbarnia, Cracovia — Warta.

Um den Aufstieg in die Liga spielen am Sonntag Podgorze und Domb. Da dies das letzte Spiel ist, so wird es auch die Entscheidung bringen, welche Mannschaft im nächsten Jahre in der Liga mitspielen wird.

Boxkampf Posen — Lodz.

Am Sonntag kämpft die Lodzer Repräsentation in Posen gegen die dortige Auswahlacht. Der Lodzer Verbandskapitän hat die Lodzer Mannschaft wie folgt aufgestellt: Bartniak, Gotfryd, Wolfowicz, Wozniakiewicz, Taborek, Chmielewski, Pietrzak und Klodas. Chmielewskis Gegner wird der Emigrant aus Frankreich Kruszyna sein, dem sich vor zwei Wochen Misiurewicz in der zweiten Runde ergeben mußte. Interessant ist auch, wen Posen im Schwergewicht haben wird. Reklamiert wird zwar Pilat, aber soviel uns bekannt ist, weilt dieser Boxer schon seit längerer Zeit in Oberschlesien.

Brüssel — Lodz kommt nicht zustande.

Vor einigen Tagen tauchte das Projekt auf, die belgische Boxstaffel, die zum Ländertreffen nach Polen kommt und sich fast ausschließlich aus Boxern aus Brüssel rekrutiert, für ein Städtetreffen Lodz — Brüssel zu verpflichten. Mittlerweile ist aber Warschau Lodz zuvorgekommen, so daß nicht Lodz, sondern Warschau dieses Städtetreffen austragen wird.

Radio-Programm.

Mittwoch, den 6. November 1935.

Warschau-Lodz.
6.34 Gymnastik 6.50 Schallplatten 12.15 Plauderei 12.30 Orchesterkonzert 15.30 Konzert 16.20 Lieder 13.45 Gespräch mit einem Rundfunkhörer 17.20 Konzert 18.30 Feuilleton 19.35 Sport 21 Chopinkonzert 22.05 Leichte Musik 23.05 Tanzmusik.

Kattowitz.
13.30 Schallplatten.

Königswusterhausen.
6.30 Morgenmusik 10.15 Schulfunk 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 19 Und jetzt ist Feierabend 20.45 Militärkonzert 22.30 Kleine Nachtmusik 23 Wir bitten zum Tanz.

Breslau.
9 Konzert 12 Konzert 15.30 Kinderfunk 17 Konzert 21.05 Oesterreichische Musik 22.30 Tanzmusik.

Wien.
12 Konzert 14 Schallplatten 15.20 Kinderstunde 19 25 Oper: Die lustigen Weiber von Windsor 22.30 Konzert

Prag.
12.35 Konzert 15 Orchestermusik 16.10 Konzert 20.10 Gesang und Instrumentalmusik.

Der Humor bei verschiedenen Völkern.

Es ist bekannt, daß der Humor, die Lustigkeit und das Lachen am besten in fröhlichen Liedern oder im Tanz zum Ausdruck kommen. Solche lustigen Melodien sind auf der ganzen Erde vorhanden. Sogar Völker, die sonst in ihrem Wesen als phlegmatisch erscheinen, wie z. B. die Engländer oder die nüchternen Menschen des Nordens, besitzen ihre fröhlichen und lustigen Lieder. Davon soll uns die heutige Sendung um 13.30 Uhr von Schallplatten, betitelt „Der Humor bei verschiedenen Völkern", überzeugen.

Gespräch mit einem Lodzer Rundfunkhörer.

Mit dem heutigen Tage wird im Rahmen des Lodzer Briefkastens der Direktor des Lodzer Senders, Pawlowicz, die eingelaufene Korrespondenz von den Rundfunkhörern besprechen und beantworten. Beginn 18.30 Uhr abends.

Lodzer literarische Minuten.

Im Rahmen der Lodzer literarischen Minuten unter dem Titel „Lebende Seiten" wird der Lodzer Sender heute um 22.45 Uhr Ausschnitte aus Werken von Mieczyslaw Braun senden. Als Rezitator wurde der Regisseur des Lodzer Theaters, Henryk Szletynski, verpflichtet.

Sinfoniekonzert aus Lemberg.

Heute um 20.10 Uhr übernimmt der polnische Rundfunk ein Sinfoniekonzert aus Lemberg unter Leitung des Dirigenten Adam Soltys und unter Mitwirkung des Solisten Leopold Münzer. Das Programm umfaßt Händels „Concerto grosso", eines der zwölf Konzerte aus dem Zyklus „grossi", die eine Gruppe von Soloinstrumenten darstellen, Schumanns dritte Sinfonie, Marks „Sinfonie breve" und Mozarts Geigenkonzert in Es-Dur.

Zweimal Wackermann

Roman von Ludwig Laska

(1. Fortsetzung)

„Warum wirst du heftig, Georg? Ich wollte dir doch nur erklären, wie schwer es für einen Menschen, wie ich, ist, sich in einem einfachen, soliden, bürgerlichen Leben zurechtzufinden. Du kennst doch meinen bisherigen Lebenslauf. Wenn die Erziehung eines Menschen darauf eingestellt war, ihn für eine ganz bestimmte Stellung im Leben vorzubereiten, wenn ihm immer und immer wieder gesagt worden war, daß er sonst nichts zu sein brauchte, als eben Offizier. Na — und wenn dann der verlorene Krieg diesen Menschen entwurzelt, ihn um alle Hoffnungen gebracht hat, glaubst du, daß er sich dann so ohne weiteres, sozusagen im Handumdrehen, auf den Beruf eines Fabrikarbeiters umstellen kann?"

„Du und deinesgleichen", erwiderte Georg, und streifte die Asche seiner Zigarette ab, „können es allerdings nicht. Tausende Offiziere der alten Armee aber haben sich umgestellt, und verdienen sich heute ihr Brot als Chauffeure, Bankbeamte, Reporter oder Flieger. In allen Berufen sind sie vertreten. — Wir wollen keine unnötigen Worte mehr machen. Du kennst meinen Entschluß."

„Wenn ich die viertausend Mark nicht von dir bekommen kann", sagte Peter, „bin ich ein verlorener Mann."

„Dann bist du eben verloren", bemerkte Georg kaltblütig, und begann in einigen vor ihm liegenden Papieren zu blättern.

„Es ist eigentlich, gelinde gesagt, eine große Unverschämtheit von dir, eine so hohe Summe von mir zu verlangen, als wäre sie eine Bagatelle. — Auf Wiedersehen, Peter!"

Die Gesichtsfarbe Peters wurde um einen Ton blasser, als er aus den Worten seines Vetters hörte, daß er nichts mehr zu hoffen habe.

„Ist dies dein letztes Wort, Georg?"

„Mein letztes."

„Dann verzeihe, daß ich dich mit dieser Angelegenheit belästigte. — Lebe wohl, Georg."

Langsam ging Peter mit zusammengebissenen Zähnen zur Tür. Er drehte sich noch einmal um, als wenn er erwartete, daß Georg sich einen Scherz mit ihm erlaubt hätte und ihn noch zurückrufen würde.

Aber dieser war bereits in seiner Arbeit vertieft, und griff tastend, während er eifrig in einem Geschäftsbrief las, nach dem Hörer des Tischtelephons. Er schien das Zögern des anderen nicht zu bemerken.

Peter verließ das Zimmer.

Was sollte nun werden? Bis morgen mußte er an Graf Hohenfels viertausend Mark bezahlt haben. Wenn er das nicht möglich machen konnte, war seine Ehre befleckt; er war dann unter seinen Freunden unmöglich geworden. Keiner würde ein Wort mehr mit ihm sprechen.

Woher sollte er die für seine Verhältnisse ungeheure Summe nehmen? Wer lieh ihm, dem Bruder Leichtfuß, einen derartig hohen Betrag, und dazu in einer Zeit, in der niemand Geld hatte?

Als Peter, einige hundert Meter von der Fabrik seines Vetters entfernt, durch eine abgelegene, stille, düstere Straße schritt, in der Arbeiterkinder, schmutzig und mit bleichen Gesichtern, spielten, fiel wie durch ein Zufall sein Blick auf ein weißes Emailleschild. In großen schwarzen lateinischen Buchstaben war darauf zu lesen: Michael Tönnies, Finanzier und Makler.

Unwillkürlich blieb Peter stehen, und betrachtete die schwarzen Lettern, die sich dunkel von dem glänzenden Grund abhoben. Es kam ihm zum Bewußtsein, daß hier ein Mann wohnen mußte, der gewerbsmäßig Geldgeschäfte betrieb. Diese Erkenntnis verknüpfte sich mechanisch in seiner Vorstellungswelt mit dem quälenden Druck seiner verzweifelten Lage.

Er hatte schon oft von seinen Klubfreunden gehört, daß es obskure Geldverleiher gab, die gegen mörderische Zinsen jungen Leuten aus der guten Gesellschaft große Summen vorstreckten. Vielleicht war dieser Michael Tönnies so ein freundlicher Halsabschneider. Oder wenn er es nicht war, konnte er ihm unter Umständen sagen, auf welche Art und Weise man in Berlin innerhalb weniger Stunden viertausend Mark geliehen bekam. Was tat es, wenn er dafür fünfzig und mehr vom Hundert an Zinsen bezahlen mußte! Das Wichtigste war, daß Ehrenschulden getilgt wurden.

Peter entschloß sich, bei diesem Herrn Tönnies einzutreten und um Rat zu fragen.

Er klingelte. Ein sauber gekleidetes Dienstmädchen öffnete, und fragte lächelnd:

„Was wünschen der Herr?"

„Ich möchte Herrn Tönnis sprechen. In einer geschäftlichen Angelegenheit."

„Treten Sie näher! Hier, bitte, die rechte Tür!"

Peter trat in eine Art Wartezimmer. Das Mädchen, das jung und hübsch war, zog diensteifrig freundlich einen Stuhl herbei, und bat, Platz zu nehmen.

Peter suchte in der Westentasche, und fand ein Fünfzigpfennigstück, das er dem Mädchen gab.

„Wen darf ich melden?"

Peter wollte schon nach einer Visitenkarte greifen. Aber er besann sich, und sagte: „Wackermann."

(Fortsetzung folgt.)

MIRAŻ
11 Listopada 16
Beginn 4 Uhr

Heute und folgende Tage — Heute und folgende Tage

Harry Baur schuf im Film „Das Spiel der Sinne"

eine Glanzleistung, die noch über diejenige im „DAVID GOLDER" gestellt werden kann.

Außer Programm: Ein Film über Moskau

Rakieta Sienkiewicza 40

Heute und folgende Tage

Zwei Joannen

mit

JADWIGA SMOSARSKA

Nächstes Progr. „Liebeleien"

Beginn wochentags um 4 Uhr, Sonnabends, Sonn- u. Feiertags um 12 Uhr mittags. Zur 1. Vorführung u. Morgenvorführung Plätze zu 54 Gr

Przedwiośnie Żeromskiego 74|76 Ecke Kopernika

Heute und folgende Tage

Der weiße Rabe der Kinematographie

„Bengali"

Ein Film, der die ganze Welt und ganz Lodz schlug.

Nächstes Programm: „Kreuzzüge" Das monumentale Kunstwerk

Preise der Plätze: 1.09 Zloty, 90 und 50 Groschen. Vergünstigungskupons zu 70 Groschen

Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, Sonntags um 12 Uhr

Sztuka Kopernika 16

Heute und folgende Tage

Der Herr ohne Wohnung

Eine herrliche und melodiöse Wiener Komödie in der Besetzung von
Hermann Thimig
Hilde von Stolz
Paul Hörbiger
Leo Slezak
Adele Sandrock
Lizzi Holzschuh

Nächstes Programm: Der Graf von Monte Christo

Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr Sonnabends, Sonntags und Feiertags 12 Uhr

---

Aller Art **Gardinen** in Kappen, Tüll und Spitzen
wie auch eine
große Auswahl von Tüll und Netzstoff vom Meter
versch. Kappen in Plüsch, Gobelin, Brokat u. Seide
kaufen Sie preiswert bei
L. ELBAUM, Lodz, Nowomiejska 26 Front I. Stock
Aller Art Bestellungen in den neuesten Fassons werden angenommen. Besichtigung ohne Kaufzwang.

Metro Przejazd 2 — Heute **Premiere!** — **Adria** Główna 1

Der hervorragende Film mit der unvergleichlichen

Marlene Dietrich

unter dem Titel:

Spanische Kaprizen

Außer Programm: Tonfilmzugabe und Wochenschau

Stoffe für Anzüge u. Paletots
in den modernsten Dessins und bester Qualität der Bielitzer und Tomaschower Fabriken sowie
Rester bei 30% billiger
empfiehlt
R. SZCZĘŚLIWY
Łódź, Nowomiejska 5 Tel. 156-09
Front, 2. Stock
Kommt und überzeugt Euch! Kein Kaufzwang

Dr. med. Heller
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Traugutta 8 Tel. 179-89
Empf. 8–11 Uhr früh u. 4–8 abends. Sonntag v. 11–2
Besonderes Wartezimmer für Damen
Für Unbemittelte — Heilanstaltspreise

Dr TREPMAN
Spezialarzt für Haut, venerische u. Sexualratschläge
Zawadzka 6 Tel. 234-12
Empfängt von 8–12, 2–4 und von 6–9 Uhr abends

Warum schlafen Sie auf Stroh?
wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 3 Zloty an, **ohne Preisaufschlag, wie bei Barzahlung, Matratzen** haben können. (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden **ohne Anzahlung**) Auch **Sofas, Schlafbänke, Tapczans und Stühle** bekommen Sie in feinster und solidester Ausführung Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!
Beachten Sie genau die Adresse:
Tapezierer P. Weiß
Sienkiewicza 18
Front, im Laden

Grösste Auswahl u. billigste Preise in
Stoffen für Anzüge
u. Paletots sow. Damen-Mäntel
empfiehlt
B. J. MAROKO & Söhne
Lodz / Nowomiejska 8 / Tel. 152-77

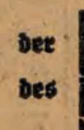
Achtung! Der dipl. Kürschnermeister
M. Fiszlewicz, Petrikauer 20
Telephon 221-39
führt sämtliche **Pelzarbeiten** reell, geschmackvoll, nach den neuesten Modellen zu Konkurrenzpreisen aus.
Kommt und überzeugt Euch!

Teppiche, Gardinen,
Linoleum, zu sehr **billigen Preisen** bei J. Rotenberg Nowomiejskastr. 1, Ecke Plac Wolnosci.

Heilanstalt
Petrikauer 294
bei der Haltestelle der Pabianicer Zufuhrbahn
Telephon 122-89
Spezialärzte und zahnärztliches Kabinett
Analysen, Krankenbesuche in der Stadt
Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends
Konsultation 3 Zloty

Venerologische Heilanstalt Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Petrikauer 45 Tel. 147-44
Von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends
Frauen und Kinder empfängt eine Aerztin
Konsultation 3 Zloty

Dr. Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskranke
Nawrot 7 Tel. 128-07
Empfangsstunden: 10–12, 5–7


Das **Sekretariat**
der Deutschen Abteilung
des Textilarbeiterverbandes
Petrikauer 109
erteilt täglich v. 9–1 Uhr u. v. 4–7 Uhr abends
Auskünfte
in Lohn-, Urlaubs- und Arbeitsschutzangelegenheiten
in Rechtsfragen und Vertretungen vor den zuständigen Gerichten durch Rechtsanwälte
Intervention im Arbeitsinspektorat und in den Betrieben erfolgt durch den Verbandssekretär

Die Fachkommission
der Reiger, Scherer, Andreher und Schlichter
empfängt Donnerstags und Sonnabends von von 6–7 Uhr abends in Fachangelegenheiten

---

Das Büchlein
Die Hausapotheke
mit Anweisungen und Erklärungen
von Dr. Fischer-Defoy
Preis 90 Groschen
erhältlich in der
„Volkspresse"
Petrikauer 109
und kann auch beim Zeitungsausträger bestellt werden.

Das Lexikon der Gesundheit
Ein praktischer Ratgeber für gesunde und kranke Tage
— 5600 Stichworte. 330 Bilder. —
Preis Zl. 7.50
„VOLKSPRESSE"
PETRIKAUER 109.


Deutscher Kultur- und Bildungsverein
„Fortschritt"
Petrikauer Straße 109
Achtung, Schachspieler!
Am Donnerstag, d. 7. Nov., ab 8 Uhr abends findet der erste **Schachabend** statt.

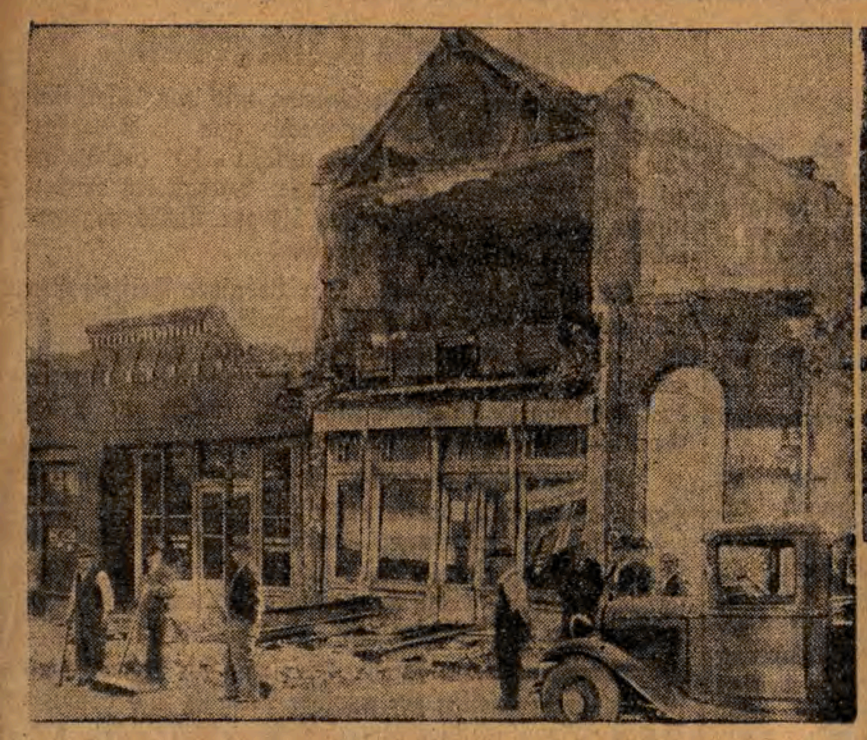
VOXRADIO
mit Netzanschluß 3 Lampen Zl. 135.— 4 Lampen u. Lautsprecher Zl. 180.— Verkauf auf Ratenzahlung von 5 Zl. wöchentlich ab. Ganz Europa zu hören, sehr selektiv.
Petrikauer 79, im Hofe

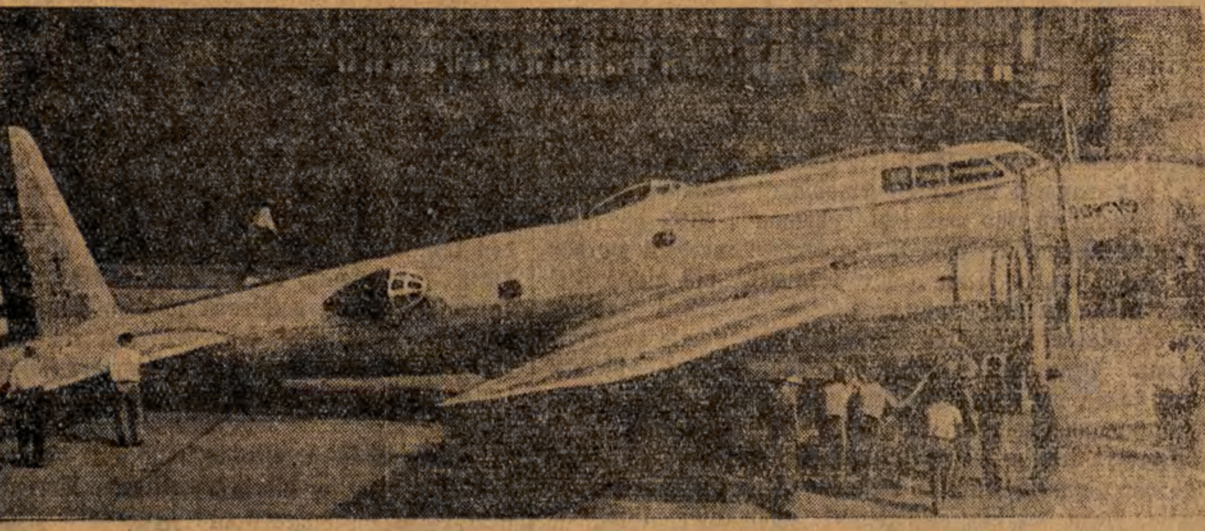
Theater- u. Kinoprogramm.
Städtisches Theater: Heute 8.30 Uhr abends „Jedermann"
Casino: 4½ Musketiere
Europa: Kampf ums Leben
Grand-Kino: Die Hölle
Metro u. Adria: Spanische Kaprizen
Miraż: Das Spiel der Sinne
Palace: Episode
Przedwiośnie: Bengali
Rakieta: Zwei Joannen
Rialto: Mensch-Wolf
Sztuka: Der Herr ohne Wohnung

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—.
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr., im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel.
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike
Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101





Amerikanisches Riesenbombenflugzeug vernichtet. Dieses riesige amerikanische Bombenflugzeug ist in der Luft in Brand geraten und wurde vollkommen zerstört.
(Links): **Vom Erdbeben in Amerika.** Bei dem letzten in den Vereinigten Staaten von Nordamerika verzeichneten Erdbeben wurde u. a. in der Stadt Helena im Staate Montana großer Schaden angerichtet.

Lodzer Tageschronik.

Prof. Czeslaw Witoszynski Literaturpreisträger der Stadt Lodz für 1935.

Gestern mittag um 12 Uhr versammelte sich im Konferenzsaal der Lodzer Stadtverwaltung die Jury für den Literaturpreis der Stadt Lodz, um diesen für das laufende Jahr anzuerkennen. Zu Beginn der Sitzung wurden folgende Kandidaturen genannt: Prof. Czeslaw Witoszynski, Prof. Ludwik Hirszfeld, Prof. Stanislaw Kutrzeba, Prof. Kazimierz Bialasiewicz, Prof. Dr. Mieczyslaw Dominikiewicz, Prof. Tadeusz Walek-Czernecki und Prof. Kazimierz Mitsch.

Nach einer längeren Debatte und nach vorgenommenen Aenderungen im Statut des Literaturpreises wurden sämtliche eingebrachten Kandidaturen wieder zurückgezogen und der Literaturpreis der Stadt Lodz für das Jahr 1935 einstimmig dem Prof. Czeslaw Witoszynski wegen seiner wissenschaftlichen Verdienste auf dem Gebiete des Flugwesens zuerkannt. Der Literaturpreis in Höhe von 10 000 Zloty wird dem Preisträger am Unabhängigkeitstage am 11. November feierlich überreicht werden.

Prof. Czeslaw Witoszynski ist als Forscher auf dem Gebiete der Flugärodynamik weit über die Grenzen Polens bekannt und hat auf diesem Gebiete bereits große Verdienste. (af

---

Beilegung des Streiks bei Keller.

In der Fabrik von Keller, Pomorska 73, ist vor zwei Wochen ein Streik ausgebrochen, wobei die Arbeiter die Fabrik besetzt hielten. Die Forderungen der Arbeiter erstreckten sich auf die Auszahlung der rückständigen Löhne und der Urlaubsentschädigung. In Sachen dieses Streiks fand gestern im Arbeitsinspektorat eine Konferenz statt, die zu einem Ergebnis und zur Beilegung des Streiks führte, indem sich die Firmenleitung bereit erklärte, die Forderungen der Arbeiter zu berücksichtigen. (a)

Forderungen der Hauswärter.

Am Sonntag fand eine große Versammlung der Hauswärter statt, in welcher die Frage des Lohnabkommens für das Jahr 1936 besprochen wurde. Bekanntlich haben die Hausbesitzer das gegenwärtige Lohnabkommen gekündigt, indem sie eine Herabsetzung der Hauswärterlöhne durchführen wollen. Wie berichtet wurde, wollen die Hausbesitzer die Löhne um 45 Prozent kürzen. Entgege dieser Forderung der Hausbesitzer wurden in dieser Sitzung der Vertreter aller in Betracht kommenden Verbände folgende Lohnforderungen der Hauswärter für das Jahr 1936 aufgestellt: Für Hauswärter in Häusern 1. Kategorie 35 Zl., 2. Kat. — 27,30 Zl., 3. Kat. — 19,50, 4. Kat. — 10,50 und 5. Kat. — 7 Zl. Außerdem haben die Wärter von Eckhäusern einen Zuschlag von 5 Zloty wöchentlich und für die Bedienung des Motors ebenfalls 5 Zloty wöchentlich zu beanspruchen. Die weiteren Forderungen der Hauswärter sind: freie Dienstwohnung, Kranken- und Arbeitslosenversicherung und im Sommer ein achttägiger Urlaub. Das von den Hauswärterverbänden ausgearbeitete Lohnabkommen enthält insgesamt 30 Punkte. Dieser Vorschlag wurde von den Versammelten einstimmig angenommen und wird dem Arbeitsinspektor vorgelegt werden. (a)

Trauriges Ende eines Dauertanzes.

Die Organisatoren des Tanzmaratons unter Mitnahme des Geldes geflüchtet.

In der vergangenen Woche wurde in der Philharmonie von Moses Werdiger und Leopold Blaszczynski ein Dauertanz, Tanzmaraton genannt, arrangiert, zu dem 25 Paare antraten. Infolge der übergroßen Anstrengungen fielen jedoch nach und nach 13 Paare ab. Die Teilnehmer sollten für jede 24 Stunden 5 Zloty erhalten, wobei sie das Gebäude nicht vor Schluß des Maratons verlassen durften. Sonntag tanzten die Paare bereits den 5. Tag. In der gestrigen Nacht verbreitete sich nun unter den 12 tanzenden Paaren das Gerücht, daß die Unternehmer unter Mitnahme des Geldes geflüchtet seien. Der Tanz wurde sofort abgebrochen. Nach einigem Suchen gelang es, den Werdiger aufzufinden, der jedoch erklärte, nichts von der Flucht und der Mitnahme des Geldes durch Blaszczynski zu wissen. Die Tänzer verließen nun das Gebäude der Philharmonie nicht, sondern warteten, auf Stühlen u. drgl. sitzend, den Morgen ab. Am Morgen wurde eine Delegation zum Arbeitsinspektor entsandt. Es wurde auch der Polizei Meldung erstattet, die nach Blaszczynski fahndet. Heute soll im Arbeitsinspektorat eine Konferenz stattfinden, an der auch Vertreter der drei Orchester beiwohnen werden, die für ihr abwechselndes Musizieren keine Entschädigung erhalten haben. (p)

Die Einschreibung des Jahrganges 1915.

Morgen, Mittwoch, haben sich die Männer des Jahrganges 1915 wie folgt im Militärbüro, Petrikauer Nr. 165, zur Einschreibung in die Rekrutenliste zu melden: die im Bereiche des 5. Polizeikommissariats wohnhaft sind und deren Namen mit den Buchstaben H, Ch, J(i) beginnen, sowie diejenigen aus dem Bereiche des 13. Polizeikommissariats mit den Anfangsbuchstaben A bis und Ch.

Mitzubringen ist der Personalausweis sowie der Registrierschein. (a)

Schlägereien.

Vor dem Hause Cieszynska 3 wurde der 21jährige Zygmunt Olczyk, wohnhaft Cieszynska 45, von zwei unbekannten Männern überfallen, die mit stumpfen Gegenständen auf ihn einschlugen und ihm außerdem einen Messerstich versetzten. Der Ueberfallene wurde von Vorübergehenden aufgefunden, die die Rettungsbereitschaft herbeiriefen. Olczyk wurde dem Bezirkskrankenhause zugeführt. — In der Wohnung des 36jährigen Feliks Cieslinski in der Jakuba 13 kam es zwischen dem Wohnungsinhaber und seinem Bruder Stanislaw Cieslinski zu einer Schlägerei. Die zwei feindlichen Brüder trugen ernstliche Verletzungen davon, so daß ihnen die Rettungsbereitschaft Hilfe erweisen mußte. — Im Hause Pomorska Nr. 145 wurde die 35jährige Marja Wozniak von ihrem Manne, der betrunken nach Hause gekommen war, durch einen Messerstich so schwer verletzt, daß sie von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Gegen den rabiaten Ehegatten wurde ein Strafverfahren eingeleitet.

Festnahme eines gefährlichen Zuhälters.

In der Stadtmitte zwischen den Straßen Andrzeja, Wolczanska und Legjonow trieb seit längerer Zeit ein gefährlicher Zuhälter namens Josef Osle sein Unwesen, der im Hause Wolczanska 93 ein Absteigequartier eingerichtet hatte. Osle unterhielt bei sich zwei Prostituierte, die er überaus roh behandelte. Die Mädchen mußten ihm ihre gesamte Einnahme abliefern. Außerdem ließ Osle andere Prostituierte auf dem von ihm „beherrschten" Stadtteil nicht zu oder aber sie mußten ihm eine besondere Gebühr entrichten. Eines der von Osle ausgebeuteten Mädchen erstattete nun bei der Polizei Anzeige, die nun eingriff und den gefährlichen Terroristen festnahm. Er wurde den Gerichtsbehörden übergeben.

Ein „feiner" Bräutigam.

Zu dem Dienstmädchen A. M., Petrikauer 64, verkehrte seit einiger Zeit der Franciszkanska 102 wohnhafte Edward Szczepaniak. Der Bursche versprach dem Mädchen die Ehe und lockte von ihm unter diesem Vorwand im Laufe der Zeit verschiedene Summen heraus. Ueberdies nahm der Unhold das Mädchen letztens in das Restaurant in der Legjonow 4, wo er es in einem separaten Zimmer zu vergewaltigen suchte. Das Mädchen wehrte sich jedoch und rief um Hilfe, worauf der gewissenlose Bursche festgenommen wurde.

Die Flucht aus dem Leben.

In der Wohnung seiner Arbeitgeber in der Gdanska 95 wollte das Dienstmädchen Janina Krolikowska, 19 Jahre alt, Selbstmord durch Gasvergiftung verüben. Infolge des Gasgeruchs wurde die Tat bald bemerkt, doch hatte die Krolikowska bereits das Bewußtsein verloren. Es wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, die die Lebensmüde ins Krankenhaus überführte. Die Ursache ist Liebeskummer.

Im Hause Zachodnia 66 verübte ebenfalls ein Dienstmädchen einen Selbstmordversuch. Und zwar nahm hier die 25jährige Regina Habelska Veronal zu sich. Die Habelska wurde von der Rettungsbereitschaft dem Bezirkskrankenhause zugeführt.

Ein dritter Selbstmordversuch wurde im Hause Wodzislawy 4 notiert, wo die 37jährige Urszula Zablocka Sublimat einnahm. Die Lebensmüde wurde in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Man rief die Rettungsbereitschaft herbei, die die Frau in sehr schwerem Zustande ins Krankenhaus überführte. Die Ursache sollen Familienzerwürfnisse sein.

Gestern berichteten wir, daß sich in der Parkowa 10 in Chojny ein Mann erhängt hatte. Der Selbstmörder erwies sich als der Kiwa Altmann, wohnhaft Pilsudski-Straße 21.

Drei freche Straßenräuber unschädlich gemacht.

In der Staro-Sikawska wurde gestern nacht ein gewisser Stefan Budzynski, wohnhaft Sowia 4, von zwei betrunkenen Individuen überfallen. Die Männer verlangten von ihm Geld zu Schnaps, und als dieses abgelehnt wurde, stachen sie mit Messern auf ihn ein. Einige Minuten später überfielen dieselben Wegelagerer einen Adam Janiak, den sie ebenfalls mit Messern bearbeiteten, als er ihnen kein Geld auf Schnaps geben wollte. Zu beiden Ueberfallenen wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die sie wegen des bedenklichen Zustandes ins Krankenhaus überführen mußte. Es wurde sofort eine energische polizeiliche Untersuchung eingeleitet, die die beiden Räuber als den 19jährigen Stefan Dzikowski und den 21jährigen Jan Gorlewski ermittelte und festnahm.

Vom Pech verfolgt war ein dritter Straßenräuber. Und zwar wurde an der Ecke Petrikauer und 6. Sierpnia-Straße der Krystyna Bartosik, wohnhaft Pienkna 16, von einem Manne die Handtasche aus der Hand gerissen. Der Räuber versuchte dann in eine vorüberfahrende Straßenbahn zu springen, glitt hierbei jedoch aus und stürzte hin. Er konnte nun festgenommen und der Polizei übergeben werden. Der Räuber erwies sich als Majer Szmulnik aus Lemberg. (a)

Zeichen der Zeit.

Auf dem Baluter Ring brach die arbeits- und obdachlose 37 Jahre alte Aniela Jastrzembska vor Hunger und Erschöpfung zusammen. (a)

Im Torwege des Hauses Pilsudskistraße 63 wurde ein etwa 3 Monate altes Kind weiblichen Geschlechts ausgesetzt. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

M. Kacperkiewicz' Erben, Zgierska 54; J. Sitkiewicz, Kopernika 26; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; S. Bojarski und W. Schatz, Przejazd 19; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Rychter und B. Loboda, 11-go Listopada 86.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Silberne Hochzeit. Heute feiern die Eheleute Stephan Schmehrl und Selma geb. Müller das Fest der silbernen Hochzeit. Der Jubilar ist langjähriges Mitglied der DSAP und ein treuer Mitkämpfer für die Arbeitersache. Wir gratulieren dem Jubelpaare zu seinem heutigen Festtage aufs herzlichste.

Anfang vom Ende.

Um es sofort zu sagen: der Schlesische Sejm ist gemeint, aus dem man schon seit Jahren ein Dekorationsstück der Sanacja in der Wojewodschaft Schlesien zu machen bemüht ist und was jetzt scheinbar durch die sogenannten Neuwahlen vom 8. September erreicht worden ist. Es hat zwar neun Jahre gedauert, bis dieses Ziel einer absoluten und kommandierten Mehrheit erreicht wurde, die bereit ist, die Schlesische Autonomie zu liquidieren. Denn was von der Autonomie übrig bleiben wird, wenn die ersten Projekte nach einer Abänderung herauskommen werden, ist heute noch ungewiß. Der Ausgang wird im wesentlichen davon bestimmt sein, was aus der Sanacja selbst in unserer Wojewodschaft übrig bleibt, wenn der Regierungsblock auch hier liquidiert werden sollte, der sich hier vorsichtshalber den Mantel der Christlichen Nationalen Demokratie umgehängt hat, um der Christlichen Demokratie Korfantys seinerzeit einige Mitläufer abzujagen. Der Streit, ob dieses Gebilde weiter verbleiben soll oder auch aufgelöst wird, ist noch nicht entschieden und hängt von der Entscheidung des maßgebenden Faktors ab. Nachdem aber die „wirkenden Kräfte" untergebracht sind, dürfte einer Liquidierung nichts mehr im Wege stehen.

Wir haben bereits im Zusammenhang mit dem Sejmbericht darauf verwiesen, daß ein Projekt zur Abänderung der Dienstverhältnisse gewisser Beamten und Funktionäre der Wojewodschaft eingebracht ist, welches die Liquidierung des selbständigen Sejmbüros vorsieht und an das Wojewodschaftsbüro angepaßt werden soll. Natürlich soll dies nur aus „Sparsamkeitsgründen", geschehen, die vorgeschoben werden, um eine Institution zu beseitigen, die mit in der Schlesischen Autonomie verankert ist. Das ist nur der Anfang, die Autonomie selbst wird folgen. Der Schlesische Sejm selbst ist in allen drei „Garnituren" der Totengräber der Schlesischen Autonomie, weil er es nicht verstanden hat, sich eine innere Verfassung zu geben, um seinen Bestand zu sichern. Wir haben hier zu dieser Frage so oft Stellung genommen, daß uns Wiederholungen überflüssig erscheinen. Freilich wird auch heute noch von den maßgebenden Faktoren betont, daß die schlesische Autonomie nicht ganz beseitigt wird, ein kleiner Rest, selbst der Sejm, dürfte bleiben, aber nur als Dekorationsstück eigener Unfähigkeit, die gewährleisteten Rechte für die oberschlesische Bevölkerung zu sichern. Gewiß hat der Schlesische Sejm in dieser Beziehung ein Muster im Dritten Reich, welches gleichfalls die Provinzialautonomie Deutsch-Oberschlesiens beseitigt hat. Der Schlesische Sejm hat seine Aufgabe nicht erfüllt, aber nicht zuletzt deshalb, weil die Wähler selbst die Totengräber waren, weil sie dort Vertreter entsandten, die nicht wußten, welche bedeutsamen Aufgaben der Sejm erfüllen konnte.

Der Schlesische Sejm als Teil der Schlesischen Autonomie mußte fallen, weil er eine überflüssige Kontrollinstanz war und den maßgebenden Organen manche unangenehme Stunden bereitet hat. Deshalb hat man nach sechsjähriger Kadenz den ersten Sejm im Februar 1928 aufgelöst und ihn erst wieder 1930 wählen lassen, um Budgets durchzuführen, für die die Gesamtabrechnung nie ganz klargestellt war, weil man sich dieser Nachprüfung eben entzog. Aber wenn die gewiß durch die Initiative und außerordentlich fruchtbare Arbeit des gegenwärtigen Wojewoden geleistete Vollendung in der Wojewodschaft geschaffen wurde, so nicht auf Grund seiner Verdienste, sondern eben durch das Vorhandensein der Autonomie, die die Finanzquellen sicherte, aus der alle diese Arbeiten zugunsten der Bevölkerung geleistet werden konnten. Ohne diese Autonomie mit ihrem selbständigen Finanzschatz, hätten diese außergewöhnlich fruchtbaren Leistungen vollbracht werden können. Das muß mit aller Deutlichkeit festgestellt werden, um nicht einen Personenkult aufkommen zu lassen, der sich gerade in den letzten Monaten in gewissen Sanacjakreisen bemerkbar macht.

Aber es ist notwendig, auch eine andere Frage zu berühren, nämlich die gegenseitigen Verrechnungen auf Grund der Einnahmen aus der Wojewodschaft Schlesien für die Zentralregierung, die auf etwa 350 Millionen geschätzt werden und auf die die Wojewodschaft Schlesien Anspruch hat. Für die Arbeitslosen hätte weit mehr geleistet werden können, wenn man diese Verrechnung durchgeführt hätte, die von der Opposition im dritten Sejm verlangt, vom Regierungsblock dieses Sejm aber systematisch sabotiert wurde. In der Beschränkung der Rechte der Autonomie lag System und die Verfassungsänderung war nur der letzte Schritt dazu. Die Schuld allerdings liegt ausschließlich beim Schlesischen Sejm selbst und insbesondere bei den polnischen Fraktionen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die polnischen Fraktionen sich dieses Stück Selbstmord der Autonomie nur leisten konnten, weil auf der deutschen Seite, die doch ein gewisses Interesse am Schlesischen Sejm und der Autonomie hatte, nichts, aber auch nichts als leere Deklarationen geleistet worden ist, um die innere Verfassung der Wojewodschaft gesetzlich zu verankern.

Wenn heut einer Angleichung der Gesetzgebung der Wojewodschaft an die allgemeingültigen Gesetze der ganzen polnischen Republik das Wort geredet wird, so ist dies gewiß zu begrüßen, nur erhebt sich die Frage, ob dies von Warschau aus oder von Schlesien erfolgen soll. Hier hat man die wichtigsten Reformen aus Eigenbrödelei unterlassen und wieder den Autonomieliquidatoren die Gelegenheit geboten, mit dem Begräbnis der Autonomie zu beginnen, welches wohl im Laufe des nächsten Jahres endgültig beendet sein wird. Wir stellen hier ausdrücklich auch ein Versagen der Arbeiterklasse fest, indem sie sich durch den Hinweis auf die hohen Diäten diesen Sejm hat madig machen lassen.

Gewiß die nationalen Gegensätze sind das Vorspiel zur leichteren Liquidation, die Wirtschaftskrise ein ausschlaggebender Faktor der Spaltung der Arbeiterschaft. Denn nur die Arbeiterschaft allein konnte bei geschlossenem Vorgehen sich diese Autonomie im eigenen Interesse sichern, wenn sie entsprechende Vertretungen in den Schlesischen Sejm entsandt hätte. Das hat sie nicht getan, und nun darf sie sich nicht wundern, wenn man unter patriotischer Opferwilligkeit ihr heute Abgeordnete kommandiert und, trotz der zahlreichen Gewerkschaftssekretäre, die im Sejm sitzen, unter Berufung auf ihre 76prozentige Wahlbeteiligung die Liquidation der Schlesischen Autonomie beginnt. Wir wollen nicht untersuchen, wieweit diese Liquidierung noch aufzuhalten ist, der Anfang vom Ende aber ist da, das erste Projekt liegt eben dem vierten Schlesischen Sejm zur Bewilligung vor und wird, das unterliegt keinem Zweifel, auf höheren Befehl angenommen!

Oberschlesien.

Ein Jahr Gefängnis für Betrug.

Der ehemalige Büroangestellte Melchior Smyczek aus Rybnik trat fälschlicherweise als Gerichtsvollzieher auf und verstand es, sich von einzelnen Kaufleuten Gelder zu verschaffen, die er mit gefälschten Unterschriften quittierte. Er trieb sein „Handwerk" solange, bis ihn doch der Arm der Gerechtigkeit erreichte und er sich nun vor dem Rybniker Gericht zu verantworten hatte. Smyczek beteuerte zwar, daß er den Geschädigten das Geld zurückerstattet habe, wurde jedoch, da er bereits mit 10 Monaten vorbestraft ist und die Strafe noch abzusitzen hat, wegen Fälschungen und Betrugs zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Ein Verkehrsunfall.

Als der Fuhrmann Oskar Riedel aus Siemianowitz den Bahnübergang in Zalenze passieren wollte, scheute plötzlich das Pferd und wollte nicht von der Stelle. In diesem Moment kam der Personenzug Katowice—Ligota heran und fuhr gegen den Wagen. Nur der Geistesgegenwart des Kutschers ist es zu verdanken, daß er das Gefährt im letzten Moment herumriß, wobei Riedel allerdings zerschlagen und das Pferd schwer verletzt wurde. Der Schaden wird mit 200 Zloty angegeben.

Nach zehn Jahren wegen Desertion verhaftet.

Als im Jahre 1925 ein gewisser Erich Nogel von der Kleofasgrube entlassen wurde, begab er sich als Zwanzigjähriger nach Miechowitz, wo er auf dortigen Gruben Arbeit fand. Auf Ansuchen des polnischen Konsulats, sich zum polnischen Militärdienst zu stellen, reagierte N. nicht und bemühte sich um die deutsche Staatsbürgerschaft, die er auch erhielt. Jetzt, nach 10 Jahren, wollte Nogel hiesige Verwandte besuchen, wurde aber beim Ueberschreiten der deutsch-polnischen Grenze verhaftet, da hinter ihm seinerzeit ein Steckbrief erlassen worden war. N. wurde dem Untersuchungsrichter zugeführt und wird den Militärbehörden übergeben werden, die ihn wegen Desertion unter Anklage stellen werden.

Selbstmord eines ehemaligen Demobilmachungskommissars.

In seiner Wohnung in der Wojewodzka 56 in Kattowitz beging der 57jährige Ingenieur Stefan Tarnowski Selbstmord durch Erhängen. T. war in früheren Jahren Demobilmachungskommissar und Direktor des Berg- und Hüttenmännischen Vereins. Bei der allgemeinen Krise hat auch ihn die Arbeitslosigkeit nicht verschont, und da sich seine finanzielle Lage immer aussichtsloser gestaltete, entschloß er sich zu der traurigen Tat. Tarnowski soll mit 25 000 Zloty in der Lebensversicherung eingekauft sein.

Groß-Kattowitz. DSAP und Arbeiterwohlfahrt. Am Sonntag, dem 10. November, nachmittags um 4 Uhr, findet im Lokal „Zgoda", Szopena, eine Revolutionsgedenkstunde statt. Das Programm umfaßt Chöre, Rezitationen und ein Referat. Alle Mitglieder sind hierzu eingeladen.

Bund für Arbeiterbildung.

Die Ortsgruppe Groß-Kattowitz des BfA beruft für Dienstag, den 5. November, abends 7 Uhr, ins Restaurant „Zgoda" ein Generalversammlung ein. Jeder Kulturverein ist verpflichtet, mindestens 5 Delegierte zu entsenden. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen ist Bedingung.

Der Ortsvorstand.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Polizeirazzia. In Verbindung mit dem Allerheiligentag hat die Polizei in der Nacht zum 1. November eine Razzia vorgenommen, bei welcher 10 verdächtige Personen angehalten wurden. Die Verhafteten wurden infolge begangener Uebertretung bis zur Aufklärung derselben in Polizeihaft zurückgehalten.

Verhaftung in Lobnitz. Der Lobnitzer Polizeiposten hat den 27 Jahre alten Paul Mechnik, ohne ständigen Wohnort, festgenommen, da derselbe vom Bielitzer Bezirksgericht gesucht wird. Bei dem Verhafteten wurden drei Haarschneidemaschinen gefunden, welche er in der Gemeinde Lobnitz verkaufen wollte.

Ein tragisches Ereignis. Der 76jährige Florian Hansel aus Lobnitz wollte am Allerheiligentag das Grab seiner kürzlich verstorbenen Frau auf dem Friedhof in Bielitz besuchen. Unweit des Flugplatzes in Alexanderfeld stürzte er infolge eines Herzschlages zusammen und war nach einigen Augenblicken tot.

Gemeine Hehler. In der Wohnung der Agnes Gonsior in Biala erschien ein gewisser Targosz und händigte für eine Tomiszek die Schuldsumme von 7 Zloty aus. Dafür nahm er ihre Gegenstände in Form von Oberbetten, Koffer und diverse Garnituren im Werte von 50 Zl. in Empfang. Er veräußerte diesen Sachen sodann an eine gewisse Maria Drozdz für 20 Zloty. Bei der polizeilichen Ermittlung wurden die Sachen der D. abgenommen und der Targosz in Haft genommen.

Verein jugendlicher Arbeiter Alexanderfeld. Obiger Verein gibt bekannt, daß er am Samstag, dem 9. November, im Saale des „Patrioten" in Alexanderfeld eine Herbstfeier veranstaltet. Alle Genossen werden schon heute auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht.

15jähriges Gründungsfest des Arbeiterturn- und Sportvereines „Vorwärts" in Bielsko.

Samstag, den 23. November d. J., feiert obiger Verein das Fest seines 15jährigen Bestehens. Das Fest wird in den Schießhauslokalitäten veranstaltet. Schon heute werden alle Genossen, Freunde und Gönner des Vereins auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht und ersucht, dieses Fest zahlreich zu besuchen. Die Vorarbeiten sind bereits in vollem Gange und das Programm wird jeden Sportfreund zufriedenstellen.

Sitzung des Arbeiter-Turn- und Sportvereines „Vorwärts" in Bielsko.

Mittwoch, den 6. November, findet um 6.30 Uhr abends im Arbeiterheim in Bielsko eine Vorstandssitzung obigen Vereins statt. Es gelangen die letzten Vorbereitungen für das 15jährige Gründungsfest zur Durchberatung. Es ist Pflicht eines jeden Vorstandsmitgliedes pünktlich zu erscheinen.

Aus der Theaterkanzlei.

Dienstag, den 5. November ist die Premiere des an sämtlichen deutschen Bühnen mit großem Erfolg aufgeführten Lustspiels „Die Trafik ihrer Exzellenz" im Abonnement Serie gelb angesetzt.

Mittwoch, den 6. November, und Freitag, den 8. November finden in Serie blau und rot Wiederholungen des Lustspiels „Die Trafik ihrer Exzellenz" statt.

Die P. T. Abonnenten werden gebeten, die Einzahlung der 3. Abonnementsrate in der Ziet vom 1.—10. November vorzunehmen, da die Direktion auch ihren Verpflichtungen nachkommen muß.

Verein Sterbekassa in Bielsko.

Wir geben unseren Mitgliedern bekannt, daß das Mitglied Nr. 1459, Frau Katharina Mikolajczyk aus Biala, am 30. Oktober d. J. im 68. Lebensjahre verstorben ist. Ehre ihrem Andenken.

Die 255. Sterbemarke ist zu bezahlen. Wir ersuchen unsere Mitglieder höflichst, die fälligen Sterbebeiträge ehestens einzahlen zu wollen, damit uns bei Auszahlung weiterer Sterbeunterstützungen unnötige Schwierigkeiten erspart werden. Auch machen wir darauf aufmerksam, daß der Jahresbeitrag für das Jahr 1935 zu bezahlen ist.

Der Vorstand.